



Abb. 60. Grablegung in der Stadtpfarrkirche.

Leichnam in seiner „angefangenen Capelln am Schlossberg“ beigesetzt werde. Sollte er selbst die Schloßkapelle nicht vollenden können, müsse es sein Haupterbe Wolf Freiherr von Eggenberg besorgen. Dies hat zu geschehen spätestens ein Jahr nach seinem Tode und zwar gemäß dem „formirten Model und meines Paumaisters Johann Walders Angaben.“ Der General starb am 7. Februar 1611 in seinem Grazer Hause vor dem Paulustor, das Mausoleum aber war noch 3 Jahre später nicht fertig, obzwar mit Baumeister Walter 2 Bildhauer und „etliche“ Steinmetze intensiv daran arbeiteten. Denn es sollte ein Gedächtnismal werden, das eines berühmten Kriegshelden würdig ist. Auf eines schroffen Hügels beengtem Plateau hält es Totenwacht und Ausschau in ein fruchtbares Land. Zwei gewaltige Krieger flankieren ein Frontispiz (Tafel 57), das gleich einem barocken Externstein plastisch aus dem Hintergrund wächst. Mit Kämpferstelen am Rustika-Tor, mit prallen Fruchtzapfen um die Ehrentafel, die ein Löwe eifersüchtig bewacht. Eine verwirrende Fülle massiver Einzelheiten durch die Kraft einer eminent plastischen Begabung gebändigt und geordnet. Die Giganten läßt Wastler „mit Stolz auf ihre Umgebung herabblicken, als wollten sie sagen: Seht, wir sind die größten Steinfiguren auf deutschem Boden.“ Künstlerisch wirken sie von ferne als groteske Silhouetten, vom Plateau aus durch die starken Überschneidungen der „Fußperspektive“ derb und plump. Erst durch unser Meisterlichtbild erweisen sie sich selbst als Meisterstücke der Steinhauerei. Der Kopf des Älteren (Tafel 56) gibt sich als Charakterbild, als Steinporträt des abgebrühten Kriegsmannes: Mit weit geöffneten Pupillen schaut er das Grauen des Kampfes auf Tod und Leben; die aufgeworfene fleischige Oberlippe umspielt ein überlegener Zug der Grausamkeit, das ganze Antlitz, durch die Schienenschuppen des Helmes martialisch eingefasst, Blasiertheit und eiserne Entschlossenheit. Kein Regisseur wird in „Wallensteins Lager“ einen einprägsameren, faszinierenden Charakterkopf auf die Bühne bringen können. Der Jüngere das Konterfei eines im Grunde friedlichen Riesenjünglings, der auch im Kampfe weich, sehnsuchtsvoll und melancholisch nach Weib und Kindern, nach einer Oase des Friedens Ausschau hält.

Wer mag sie geschaffen haben? Auf dem linken Sockel steht der Name Laurenti